Int. Frauenaktionstag für Abrüstung : 24. Mai 1982

Autor(en): **Simone / Raffaella**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359781

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

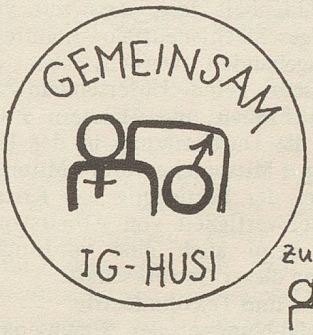
Int. Frauenaktionstag für Abrüstung, 24. Mai 1982

In Zürich haben wir (Virusfrauen, Frauen für den Frieden, Frauenmanifestfrauen, Frauen der Ofra Zürich) den Tag zum Thema "Krieg gegen Frauen" durchgeführt.
Wieso Krieg gegen Frauen?
Rüstungswahn, Militarisierung der Gesellschaft, Einbezug der Frauen in Armee und Zivilschutz sind ebenso wie Vergewaltigungen, Sexistische Werbung, Diskriminierung der Frauen am Arbeitsplatz und in den Sozialversicherungen, Auswüchse eines patriarchalischen Gesellschaftssystems.

Diese Zusammenhänge versuchten wir mit einem Vergewaltigungstheater, einem Infostand und einer von farbigen Transparenten umrahmten Demo aufzuzeigen.
Als Treffpunkt wählten wir den Rosenhof, wo kürzlich eine Frau von drei Männern vergewaltigt worden war. Mehrere hundert Frauen, die danach protestiert hatten, wurden von polizeilichen Gummigeschossen vertrieben.
Vom Rosenhof aus, flanierten wir bewilligt, den stinkenden Feierabendverkehr behindernd, am britischen und argentinischen Konsulat vorbei in die Rote Fabrik. Den Konsulaten warfen wir je einen Brief in den Kasten. (siehe Kästchen)

Dabei war auch die Polizei, verteilt auf 5 Töffs, 1 Volvo, 3 Einsatzwagen mit ca. 15-20 wie immer gut ausgerüstete blaue Mannen (Schild, Helm, Gummigeschossgewehr).
Wen schützten wohl die "Freunde und Helfer"?
Nicht etwa uns, die demonstrierenden Frauen, sondern die in unserer Gesellschaft ach so wichtigen materiellen Werte: das Ratshaus, die Konsulate und das Kino 8 – ein Sexkino! Diese Machtdemonstration dämpfte die sonst recht aufgestellte Stimmung erheblich: genau die patriarchalischen Machtstrukturen, gegen die wir ankämpften, wurden uns da wieder einmal mehr vordemonstriert.
Wir steckten voll im Widerspruch: Wir waren da, weil wir nicht länger Opfer bleiben wollen, nicht länger Krieg, Militarisierung und Gewalt gegen uns Frauen hinnehmen wollen – und mussten gleichzeitig spüren, wie weit wir noch von unseren Zielen entfernt sind. Die Vorstellung beispielsweise, uns im Falle einer Vergewaltigung an dieselbe Polizei, die Sex-Kinos verteidigt, wenden zu müssen, scheint uns schon fast pervers! Wir werden uns da andere Strategien einfallen lassen müssen.

In der Roten Fabrik wurde ein Film über das Frauenfriedenscamp in Greenham Common gezeigt. Anschliessend diskutierten wir, was wir weiterhin gemeinsam tun können.
Im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Militarisierung der Gesellschaft ist ein Frauenfriedenscamp in Frauenfeld in Vorbereitung. (In Frauenfeld findet im August eine Wehr- und Waffenschau der Schweiz. Offiziersgesellschaft statt.)
Gegen die alltägliche Gewalt an Frauen sind in Zürich weitere konkrete Aktionen geplant.; Simone und Raffaella
(AG 'Frau und Militär')



zum HUSI-Signet:
ist das offizielle Signet der Kanti Olten

Offener Brief an die Botschaften Argentiniens und Grossbritanniens sowie an die Schweizer Regierung

Der 24.5. 1982 ist zum internationalen Frauenaktionstag für Abrüstung erklärt worden.
Wir Frauen in Zürich demonstrieren gegen jegliche Form von Krieg gegen Frauen.
Ihre Regierung führt jetzt einen absurden, blutigen Krieg auf den Falkland-Inseln.
Auch wir leben in einem Aufrüsterstaat, in einem Männerstaat, in dem sowohl massive Kriegsvorbereitungen wie Vergewaltigungen von Frauen an der Tagesordnung sind.
Unsere Regierung gab ihre Zustimmung zur Lieferung einer Schwerwasseranlage der Frima Sulzer an Argentinien. Diese Anlage ist der letzte Baustein im Atomprogramm dieser Militärdiktatur.
Wir fordern Ihre Regierung auf, den Krieg sofort zu beenden. Wir fordern unsere Regierung auf, die Restlieferung der Sulzeranlage an Argentinien sofort zu stoppen.
Wir fordern unsere Regierung mit Worten und Taten zu einseitiger, allseitiger Abrüstung auf.
Wir haben genug von Männerherrschaft, die zwangsläufig Kriege und Vergewaltigungen aller Art hervorbringt!

PETITION FÜR DIE SOFORTIGE GLEICHSTELLUNG VON KNABEN UND MÄDCHEN IN SACHEN HAUSWIRTSCHAFTSKURS AN DER MITTELSCHULE.
An den solothurnischen Mittelschulen besteht eine, der eidgenössischen Verfassung widersprechende Ungerechtigkeit, indem für Mädchen im 11. Schuljahr ein vierwöchiger Hauswirtschaftskurs obligatorisch ist. Gleichzeitig müssen die Knaben aber nur einen zweiwöchigen Land- oder Sozialdienst absolvieren. Dazu kommt noch, dass durch diese Bestimmungen die Mädchen zwei Wochen weniger Sommerferien haben. In der Neugestaltung des Berufsbildungs- und Mittelschulgesetzes des Kantons Solothurn wird dem neuen Verfassungsartikel für gleiche Rechte für Mann und Frau Rechnung getragen und ein fakultativer Hauswirtschaftskurs für Mädchen und Knaben angestrebt.
Wir unterzeichnende und betroffene Schülerinnen und Schüler des 10. und 11. Schuljahres der Kantonsschule Olten ersuchen Sie, bis zum Inkrafttreten der neuen Gesetze, eine Uebergangslösung zu verwirklichen, in der Knaben und Mädchen die freie Wahl zwischen einem Hauswirtschaftskurs, einem Land- und einem Sozialdienst erhalten. Die drei Kurse sollen bezüglich Dauer gleichgestellt werden und nicht in die Ferien hineinreichen. Für alle Abteilungen sollen die gleichen Bedingungen gelten.

Wir hoffen, dass Sie unserem Anliegen nachkommen und bitten, Sie, uns ihre Antwort innert nützlicher Frist mitzuteilen.

In wenigen Tagen wurden 260 Unterschriften gesammelt. Das heisst, 62,5% der Betroffenen haben damit deutlich gezeigt, dass es sich bei der in unserer Petition formulierten Forderung nach einer Überganslösung um ein echtes Bedürfnis handelt. Bis jetzt, drei Wochen vor Beginn des ersten Husikurse, haben wir noch keine Antwort von Solothurn erhalten.
Wir zweifeln, ob sich das Erziehungs-Departement unter dem massiven Druck von 62,5% der betroffenen Schüler/innen und dem Verfassungsartikel eine negative Antwort leisten kann. Sollte sich aber zeigen, dass sich der Regierungsrat tatsächlich über diese berechtigten Forderungen hinwegsetzt, wird dieses Jahr trotzdem nicht mit Boykottaktionen zu rechnen sein. Bei der letzten Versammlung der inzwischen umbenannten und umstrukturierten IG-Husi (IG = Interessengemeinschaft), an der übrigens 60 betroffene Schüler/innen teilnahmen, wurde nämlich klar, dass die diesjährigen Absolventinnen des Husi, aus Angst vor Repressionen von Seiten der Schulbehörden und der Eltern, dem Kurs nur inhaltlich eine andere Form geben wollen, sonst aber alles beim Alten bleibt. Doch ist bereits jetzt schon vorauszusehen, dass nächstes Jahr ganz sicher weiterführende Schritte unternommen werden, bereiten sich nämlich jetzt schon ca. 20 bis 30 Schüler/innen auf einen heissen Sommer 83 vor! susanne rüegge
arno wilhelm
Kurz vor Redaktionsschluss erhielten wir negativen Bericht aus Solothurn. Darin wurden die Anliegen der IG-Husi mit teilweise recht fraglicher Argumentation abgetan. Es ist noch nicht klar, wie die IG-Husi auf diese Antwort reagieren wird.